

Anika Hintzenstern/Thorsten Schlüter

Jugendfreizeiten nachhaltiger gestalten

Empirische Erkenntnisse aus dem Förderprogramm und der Freizeitevaluation der Evangelischen Jugend von Westfalen

In der non-formalen Bildung, insbesondere in der Jugendarbeit, liegt großes Potenzial für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Freizeiten¹ bieten zahlreiche Möglichkeiten, BNE umzusetzen. Das Zusammenleben während einer Freizeit ermöglicht in besonders intensiver Weise das Erleben von nachhaltigen Alternativen für den Alltag und die Umsetzung von Projekten zu den Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals = SDGs) der Agenda 2030. Freizeiten können einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Bewahrung der Schöpfung leisten, indem sie junge Menschen für eine nachhaltige Lebensgestaltung und den Erhalt der Umwelt sensibilisieren.

Ausgangslage

„Jugendliche [sind] ernster geworden [...] – ernsthafter, andererseits auch besorgter“ (Calm-bach et al. 2020, S. 565). Zu diesem Ergebnis kommt die Sinus-Studie 2020. Das betrifft den Umgang mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie und mehr noch die für sie offensichtliche Bedrohung durch die globale Klimakrise. Spätestens seit Gründung der Jugendbewegung „Fridays for future“ Ende 2018 wurde auch in Deutschland ein verstärktes gesellschaftliches Bewusstsein für die Ängste und Sorgen von Jugendlichen in Bezug auf das Thema „Klimakrise“ geschaffen. Die Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 wirkte ihrerseits wie eine Art Katalysator und verstärkte bei Kindern und Jugendlichen Ängste und Sorgen. Zeitgleich zu den vielfältigsten Beschränkungen durch die Pandemie erlebten Jugendliche durch den plötzlichen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine seit Februar 2022 weitere Verunsicherungen.

Auch die freien Träger der Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Angeboten haben unter den Corona-Beschränkungen und den zeitweisen Lock-Downs stark gelitten. Das betraf im Besonderen auch das Handlungsfeld der Freizeitenarbeit. Bereits während der Pandemie wurden Stimmen laut, dass sich diese besondere Zeit nachhaltig auf die Teilnahme an Kinder- und Jugendfreizeiten und allgemein auf die Angebote der Jugendarbeit auswirken werde.

Um eine Art „Neustart nach Corona“ proaktiv anzugehen, entschied sich die Evangelische Jugend von Westfalen, für den Sommer 2022 ein Förderprogramm für Kinder- und Jugendfreizeiten aufzusetzen. Das Programm sollte zur Profilschärfung evangelischer Freizeiten in Westfalen beitragen und setzte deutliche Akzente im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Nachhaltige Entwicklung in der non-formalen Bildung

Bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklung kommt der Bildung eine Schlüsselfunktion zu, welche bereits die Agenda 21 beschreibt:

„Sowohl die formale als auch die nichtformale Bildung sind unabdingbare Voraussetzungen für die Herbeiführung eines Bewusstseinswandels bei den Menschen, damit sie in der Lage sind, ihre Anliegen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung abzuschätzen und anzugehen. Sie sind auch von entscheidender Bedeutung für die Schaffung eines ökologischen und eines ethischen Bewusstseins sowie von Werten und Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind, sowie für eine wirksame Beteiligung der Öffentlichkeit an der Entscheidungsfindung“ (UNCED 1992, S. 329).

Dies soll durch das anspruchsvolle, aber zugleich alltagsnahe Bildungskonzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) erreicht werden. BNE „will allen Menschen ermöglichen, die Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft notwendig sind“ (Haan 2011, S. 9). In der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Erwerb von Gestaltungskompetenz zentral.

„Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das bedeutet, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit Schlussfolgerungen ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen und gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können“ (Haan 2011, S. 29).

Die Chancen von BNE in der non-formalen Bildung sollten nicht unterschätzt werden, denn Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung werden häufig außerhalb des formalen Bildungsbereichs erworben. In der Jugendarbeit liegt somit hohes Potenzial für Bildung für nachhaltige Entwicklung (Thiele 2014, S. 187). Mit ihren zahlreichen Möglichkeiten als Erfahrungs- und Bildungsraum gehören Freizeiten zu den attraktivsten Arbeitsformen im Bereich der non-formalen Bildung (Ilg 2021a, S. 1220). Sie stellen „gruppenbezogene Mobilitätsaktivitäten an der Schnittstelle von Freizeit und Bildung“ (Thimmel 2011, S. 20) dar und bieten Möglichkeiten zur Einübung von sozialem Verhalten in Gruppen wie kaum ein anderes Angebot (Kistner 2008, S. 10). Freizeiten unterstützen damit eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Außerdem sind sie „ein Lernfeld für Solidarität, den offenen und neugierigen Umgang mit Unbekanntem, für gewaltfreie Konfliktlösung und den Abbau von Berührungsängsten“ (Thiele 2014, S. 192). Dieses Potenzial kann einen Beitrag dazu leisten, junge Menschen zu befähigen, ein zukunftsfähiges Leben im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

Da Freizeiten den Teilnehmenden vielfältige Handlungskompetenzen vermitteln, leisten die jeweiligen Veranstalter der Maßnahmen einen Beitrag dazu, junge Menschen für die Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu stärken. Freizeiten können durch ihre Besonderheiten als Erfahrungs- und Bildungsraum Lernräume und Praxislabore für die Erprobung nachhaltiger Verhaltensweisen sein. Dies beginnt bei einer nachhaltigen Gestal-

tung der Freizeit. Durch gezielte Maßnahmen kann der ökologische Fußabdruck von Freizeiten verringert werden. Werden diese Maßnahmen mit den Teilnehmenden thematisiert, bietet dies Lernchancen für neue nachhaltigere Alltagsperspektiven. Dem ökologischen Fußabdruck kann somit auch ein Handabdruck gegenübergestellt werden. Dieser Handabdruck steht für die Handlungskompetenzen, die den Teilnehmenden in der Jugendarbeit vermittelt werden können (Thiele 2022, S. 20-21).

Förderprogramm *juengerREISEN goes green*

Um diese bildungstheoretischen Ansätze praktisch umzusetzen und gleichzeitig dem selbstgesteckten Ziel der Stärkung des Bereichs der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei Freizeiten der Ev. Jugend von Westfalen Rechnung zu tragen, wurde das Programm *juengerREISEN goes green* entwickelt. Freizeiten, die nach Nachhaltigkeitskriterien durchgeführt wurden und das Thema „Nachhaltigkeit“ thematisch aufgegriffen haben, erhielten eine zusätzliche finanzielle Förderung. Es sollten Formen entwickelt und erprobt werden, mit denen Kinder und Jugendliche Nachhaltigkeit auf Freizeiten leben und erleben können.²

Junge Menschen sollen im Sinne der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals = SDGs) der Vereinten Nationen (UN) mithilfe der Freizeitarbeit sensibilisiert werden und sich partizipativ über Nachhaltigkeitsthemen austauschen. Die nachhaltige Gestaltung von Freizeiten ist ein Prozess, bei dem langfristig eine Haltung entwickelt werden soll, die über die einzelne Freizeitmaßnahme hinaus in den persönlichen Lebenskontext aller Beteiligten, aber auch in die Lebenswelt der Träger/Veranstalter strahlen soll.

An dem Förderprogramm in den Sommerferien 2022 haben insgesamt 28 Freizeiten (5 Kinder- und 23 Jugendfreizeiten) teilgenommen und eine finanzielle Förderung erhalten. Im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluation entstand an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg eine Qualifikationsarbeit, die sich der gezielten Auswertung der Jugendfreizeiten widmet (Hintzenstern 2023).³ Im Folgenden werden wesentliche Erkenntnisse dieser Arbeit näher dargestellt. Ausgewertet wurden die Daten von 15 Jugendfreizeiten mit 314 Teilnehmenden.

Die betrachteten Freizeiten fanden in zehn unterschiedlichen europäischen Ländern statt. Eine der 15 Freizeiten wurde in Deutschland durchgeführt, die anderen 14 Freizeiten im europäischen Ausland. Die Dauer der Freizeiten lag zwischen 11 und 16 Nächten (eine Ausnahme mit 7 Nächten). Die Freizeiten hatten eine Gruppengröße von 10 bis 45 Teilnehmenden, welche zwischen 12 und 18 Jahre alt waren. Das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Teilnehmenden war relativ ausgewogen (51 % weiblich, 43 % männlich, 6 % Angabe divers). Knapp zwei Drittel (59 %) der Teilnehmenden besuchte das Gymnasium, 19 % die Realschule und 3 % die Hauptschule. Der Großteil der Teilnehmenden hatte keinen Migrationshintergrund, lediglich 13 % gaben an, dass ihre Eltern nicht beide in Deutschland geboren worden seien.

Die freie Auswahl und Gestaltung der Nachhaltigkeitsprojekte durch die Freizeitteams ermöglichte die Durchführung von vielfältigen Projekten zu breit gefächerten Themen. Es folgt eine Auflistung von Themen, mit denen sich die einzelnen Nachhaltigkeitsprojekte u. a. beschäftigen haben:

- Nachhaltige Verpflegung: regionale und faire Lebensmittel, Reduzierung der Mahlzeiten mit Fleisch, Kochen ohne Strom
- Konsumverhalten und Produktion von Kleidung

- Nachhaltige Freizeitshirts und -pullis
- Müllvermeidung, Mülltrennung und z. B. Errichten einer Müllskulptur zur Mahnung nachfolgender Freizeitgruppen
- Wassernutzung und -einsparung, Wasser-Filtersystem
- Herstellen von Naturkosmetik (Handcreme, Duschgel, Flüssigseife)
- Diskussionsrunden zu Nachhaltigkeit und Friedensbildung
- Andachten und Gottesdienste zum Thema Verantwortung und Bewahrung der Schöpfung
- Nachhaltigkeitsglücksrad mit nachhaltigen Gewinnen
- Spieleabend „Germanys-Next-Nachhaltigkeits-Model“

Landesweite Freizeitenevaluation der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in NRW (aej-nrw)

Freizeiten gehören zum Markenkern der Evangelischen Jugend in Nordrhein-Westfalen (aej-nrw). Um die empirische Fundierung der Freizeitenevaluation zu verbessern, hat die aej-nrw beschlossen, alle fünf Jahre eine landesweite Freizeitenevaluation durchzuführen.⁴ Darüber hinaus soll die Freizeitenevaluation mit ihrer quantitativen Erfassung von Daten eine qualitative Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Freizeitenevaluation ermöglichen, einen Beitrag zum sozialwissenschaftlichen Diskurs leisten und die Bedeutsamkeit der Freizeitenevaluation auf den verschiedensten Ebenen sichtbar machen. Die aej-nrw nutzt zur Freizeitenevaluation das Evaluationstool *i-EVAL Freizeiten*⁵ mit den entsprechenden Standardfragebögen für Kinder- und Jugendfreizeiten.

Die Maßnahmen des Förderprogramms *juengerREISEN goes green* waren Teil der landesweiten Freizeitenevaluation 2022. Die Fragebögen der Freizeiten des Förderprogramms enthielten folgende zusätzliche Items zum Thema Nachhaltigkeit bei Freizeiten.

- NT01: Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.
- NT02: Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.
- NT03: Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.
- NT04: Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.
- NT05: Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.
- NT06: Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.
- NT07: Zum Thema Nachhaltigkeit will ich in der nächsten Zeit Folgendes umsetzen oder ausprobieren: ...

Die Mitarbeitenden der Freizeiten wurden vor, die Teilnehmenden am Ende der Freizeiten befragt. Die Befragung mit *i-EVAL Freizeiten* wurde online auf dem Smartphone durchgeführt. Die Daten der Freizeiten der aej-nrw, die sich nicht am Förderprogramm beteiligt haben, ermöglichen einen Vergleich, wie sich Freizeiten mit und ohne besondere Nachhaltigkeits-Zielsetzung bei den Rückmeldungen der Teilnehmenden unterscheiden.

Empirische Ergebnisse der Befragung

Motivation für Nachhaltigkeit steigt

Freizeiten können für die Erhaltung der Umwelt sensibilisieren – dies wird in der Freizeiten-evaluation standardmäßig erfragt. Bei Freizeiten, die explizit Projekte zum Thema Nachhaltigkeit anbieten, ist der Effekt dieser Sensibilisierung allerdings signifikant größer als bei „normalen“ Freizeiten. Ungefähr zwei Drittel (65 %) der Teilnehmenden der Freizeiten des Förderprogramms stimmten der Aussage „Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden“ (T254) aus dem Standardfragebogen zu. Im Vergleich zu den Freizeiten ohne nachhaltige Projekte ist die Zustimmung zu dieser Aussage um 9 Prozentpunkte höher (Sonderförderprogramm: 65 %, andere Freizeiten: 56 %).

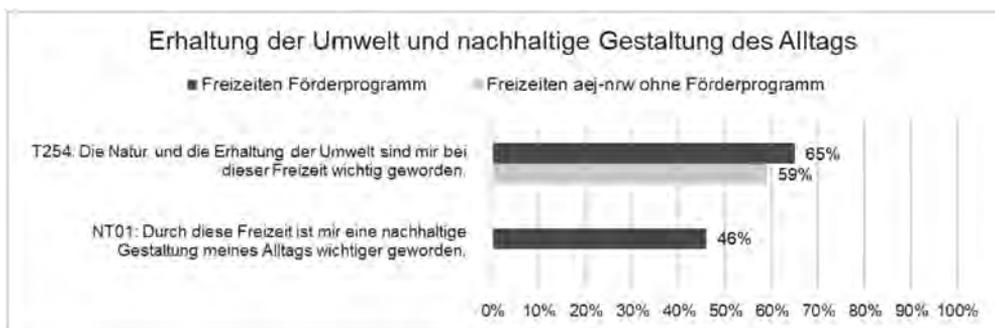


Abbildung 1: Zustimmungswerte der Teilnehmenden zu zwei ausgewählten Items

N = 304-314 (Förderprogramm), N = 1270 (Freizeiten aej-nrw ohne Förderprogramm)

Für knapp die Hälfte der Teilnehmenden der nachhaltigen Freizeiten ist die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags wichtiger geworden (NT01). Hier ist der Anteil der weiblichen Teilnehmenden mit 55 % deutlich höher als der der männlichen Teilnehmenden mit 37 %. Weibliche Teilnehmende lassen sich demnach stärker für die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags begeistern als männliche.

39 % der befragten Jugendlichen möchten nach der Teilnahme an einer nachhaltigen Freizeit etwas zum Thema Nachhaltigkeit in ihrem Alltag ausprobieren oder umsetzen. Dies zeigen die Antworten einer offenen Frage (NT 07), bei welcher die Teilnehmenden angeben konnten, was sie zum Thema Nachhaltigkeit umsetzen oder ausprobieren möchten. Die Antworten der Teilnehmenden machen deutlich, dass hier besonders in den Bereichen Konsumverhalten, Müllvermeidung und Ernährung Potenzial besteht. Die Themenbereiche decken sich mit den auf den jeweiligen Freizeiten angebotenen Projekten. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Inhalte und Themen der Projekte die künftigen Umsetzungsvorhaben von Jugendlichen positiv beeinflussen.

Nachfolgend exemplarisch ausgewählte Antworten auf die offene Frage, was die Teilnehmenden sich zukünftig vornehmen:

„Auf verschiedene Dinge beim Einkaufen etc. achten: Verpackungen, Haltungsformen, Preis, Menge.“

(weiblich, 17 Jahre)

„Zum Thema Kleidung können wir, glaube ich, auf jeden Fall sehr viel noch lernen. Das nächste Mal, wenn ich Kleidung bestelle, schaue ich Mal bei [Name einer Online-Second-Hand-Plattform].“

(männlich, 14 Jahre)

„Vermeidung von Plastikmüll und Nutzung einer mitgebrachten Tasche, keine Plastiktüte. Nichts in die Umwelt werfen.“

(weiblich, 15 Jahre)

Der Faktor „Erleben“ ist entscheidend

Das gemeinsame Leben auf Freizeiten bietet für Jugendliche vielfältige Möglichkeiten, nachhaltige Alternativen auszuprobieren und bei Projekten zu erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet. 71 % der Teilnehmenden des Förderprogramms stimmen der Aussage zu, dass sie bei der Freizeit erleben konnten, was Nachhaltigkeit bedeutet (NT02). Dies gilt für weibliche wie auch für männliche Teilnehmende gleichermaßen (weiblich: 72 %, männlich: 71 %). Das Erleben wirkt sich auch positiv auf die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit im Alltag der Jugendlichen und somit auf den Lernerfolg der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Dies zeigt der starke Zusammenhang ($r = 0,584$)⁶ zwischen der Zustimmung zu der Aussage „Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet“ (NT02) und zu der Aussage „Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden“ (NT01).

Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit wurden von vielen Teilnehmenden positiv wahrgenommen. Ungefähr zwei Drittel (65 %) der Teilnehmenden der nachhaltigen Freizeiten

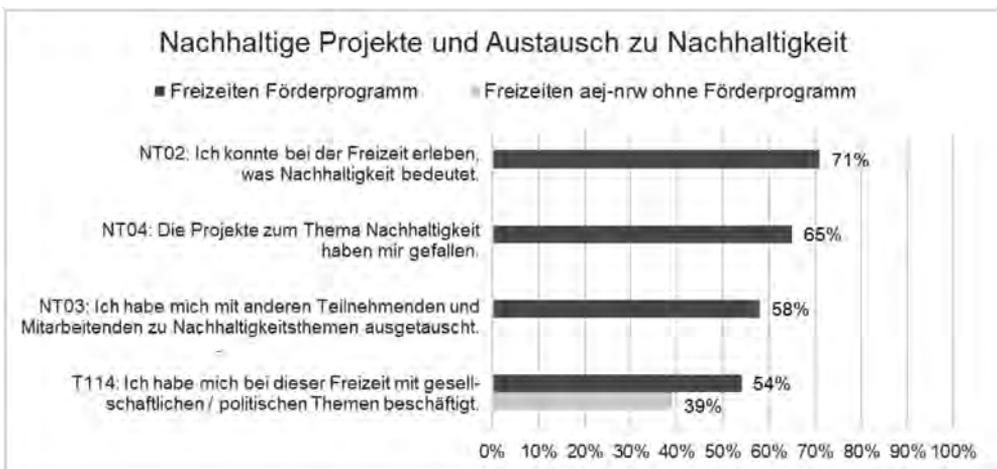


Abbildung 2: Zustimmungswerte der Teilnehmenden zu NT02, NT04, NT03 und T114

N = 305-314 (Förderprogramm), N = 719 (Freizeiten aej-nrw ohne Förderprogramm)

haben die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gefallen (NT04). Den Teilnehmenden gefallen die Projekte, wenn sie bei ihnen etwas praktisch erleben können (Korrelation von $r = 0,615$ zwischen den Aussagen NT04: „Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen“ und NT02: „Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet“). Ob den Teilnehmenden die Projekte gefallen haben, ist außerdem entscheidend dafür, ob ihnen eine nachhaltige Gestaltung ihres Alltags wichtiger geworden ist (Korrelation von $r = 0,560$ zwischen den Aussagen NT04: „Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen“ und NT01: „Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden“). Demnach ist es für den „Bildungserfolg“ entscheidend, dass die Projekte den Teilnehmenden gefallen. Dies hat ebenso eine Auswirkung auf die Gesamtbewertung des Programms. Wenn den Teilnehmenden die Nachhaltigkeitsprojekte gefallen, bewerten sie das Freizeitprogramm besser ($r = 0,456$ mit der Zufriedenheitsbewertung „Programm“).

Verstärkter Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen und gesellschaftlichen politischen Themen

Neben dem unmittelbaren Erleben regen die Projekte die Teilnehmenden auch zum Austausch an. 58 % der Teilnehmenden haben sich bei den Freizeiten zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht (NT03) und 54 % haben angegeben, sich mit gesellschaftlichen/politischen Themen beschäftigt zu haben (T114). Bei den Freizeiten ohne nachhaltige Projekte stimmten „nur“ 39 % der Teilnehmenden der letztgenannten Aussage zu. Bei Freizeiten, welche Projekte zum Thema Nachhaltigkeit durchführten, scheint die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen somit eine wichtigere Rolle zu spielen und wurde von den Teilnehmenden auch stärker wahrgenommen.

Partizipation als Grundpfeiler evangelischer Jugendarbeit

Ein zentraler Aspekt von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Erwerb von Gestaltungskompetenz. Dies gelingt bei Freizeiten durch das Erlernen von partizipativen Entscheidungsprozessen innerhalb der Freizeitgruppe und durch die Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata. Dass Partizipation ein Kernelement von Freizeiten der Ev. Jugend von Westfalen ist, zeigten die Daten der Befragung, bei welcher 65 % der Teilnehmenden des Förderprogramms der Aussage zustimmten, dass sie das Programm mitgestalten konnten (T074). Bei den Freizeiten außerhalb des Förderprogramms lag die Zustimmung bei 63 %. Dies macht deutlich, dass Partizipation bei Freizeiten ohne Nachhaltigkeitsschwerpunkt genauso gut möglich ist. Ebenso zeigt sich, dass die Durchführung von Projekten zum Thema Nachhaltigkeit die Partizipation bei der Programmgestaltung nicht einschränkt. Die Sorge, das „von oben verordnete“ Ziel der Nachhaltigkeitsorientierung vertrage sich nicht mit der Mitgestaltung von Jugendlichen, erweist sich also als unbegründet: Offensichtlich gelingt es in Jugendverbänden, ihre Wertorientierung so umzusetzen, dass die Jugendlichen zur aktiven Auseinandersetzung damit ermuntert werden, ohne sich in ihrer gestaltenden Rolle entmündigt zu fühlen. Allerdings: Bei beiden Freizeitformaten muss zu denken geben, dass ein Drittel der Teilnehmenden den eigenen Mitbestimmungsmöglichkeiten nicht zustimmten – Partizipationsförderung bleibt also ein dauerhafter Anspruch.

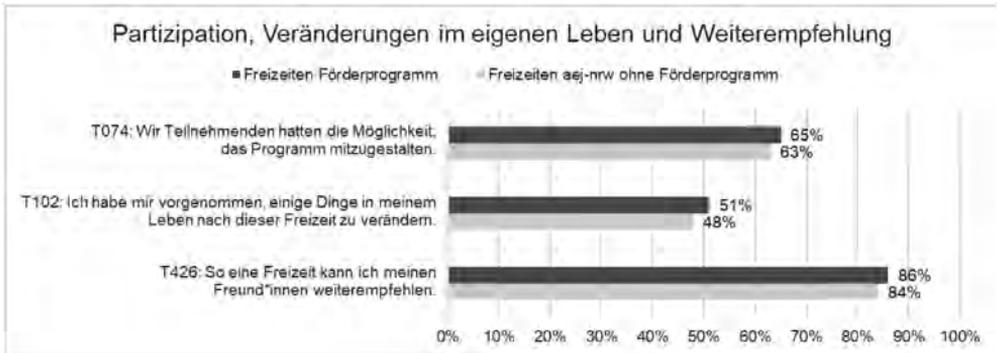


Abbildung 3: Zustimmungswerte der Teilnehmenden zu T074, T102 und T426

N = 309-311 (Förderprogramm), N = 1287-1311 (Freizeiten AEJ NRW ohne Förderprogramm)

Freizeiten verändern das eigene Leben nachhaltig

Bei der allgemeineren Aussage zu Veränderungen im Leben (T102: „Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.“) besteht bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms nur eine geringfügig höhere Zustimmung. Dies zeigt, dass evangelische Freizeiten auch Teilnehmende dazu ermutigen, etwas in ihrem Leben zu verändern, wenn Nachhaltigkeit nicht speziell thematisiert wird. Dass es sich hierbei um eine Besonderheit evangelischer Freizeiten handeln könnte, lässt der Vergleich mit den Daten der Panelstudie vermuten, bei welcher nur 41 % zustimmen (Ilg 2021b, S. 41).

Die geringen Unterschiede in der Zustimmung zur Aussage „So eine Freizeit kann ich meinen Freund/innen weiterempfehlen“ (T426) machen außerdem deutlich, dass den Jugendlichen die Freizeiten mit Projekten zum Thema Nachhaltigkeit genauso gut gefallen und die Attraktivität dieser nicht geringer ist.

Grenzen von BNE bei Freizeiten

Neben den zahlreichen Chancen für Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Freizeiten gibt es auch Grenzen, welche zu beachten sind. Die Daten zeigen, dass die Nachhaltigkeitsprojekte nicht alle Teilnehmenden dazu bewegt haben, etwas in ihrem Alltag zu verändern. Die Hälfte der Teilnehmenden hat bei der Frage, was sie im Alltag ausprobieren oder umsetzen möchten, keine Angabe gemacht und 11 % haben explizit „nichts“ oder einen Strich in das entsprechende Antwortfeld eingetragen.

Nachhaltige Projekte auf Freizeiten erzeugen auch Widerstand und werden nicht von allen Teilnehmenden positiv wahrgenommen. Ungefähr einem Fünftel (22 %) haben die Projekte nicht gefallen und für knapp zwei Fünftel (39 %) hatte das Thema Nachhaltigkeit einen zu großen Stellenwert während der Freizeit. Dies gilt es bei der Konzeption von Freizeiten mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt unbedingt zu beachten. Deutlich wird dies in folgender Aussage:

„Ehrlich gesagt war ich davor ein Mensch, der darüber nachgedacht hat, mehr zu sparen [...]. Allerdings habt ihr mich dazu gebracht, dass ich auf das Wort Nachhaltigkeit Aggression entwickel.“

(männlich, 17 Jahre)

Freizeiten ermöglichen intensive Erfahrungen. Es stellt sich jedoch die Frage nach den langfristigen Auswirkungen auf den Alltag der Teilnehmenden. Die Befragung am Ende einer Freizeit kann diese Frage nur teilweise beantworten. Sie ermöglicht lediglich Aussagen zu den Absichten der Teilnehmenden zu diesem Zeitpunkt. Ob Jugendliche, die direkt nach der Freizeit nachhaltige Alternativen umsetzen wollen, einige Wochen oder Monate nach der Freizeit immer noch bemüht sind, dies zu tun, zeigen die Daten nicht. Um dies zu untersuchen, wäre eine Nachbefragung der Teilnehmenden einige Zeit nach der Freizeit notwendig.

Praktische Aspekte für eine nachhaltige Gestaltung von Freizeiten

Aus den Erfahrungen der untersuchten Freizeiten ergibt sich eine Fülle praktischer Möglichkeiten, Freizeiten nachhaltiger zu gestalten. Einige davon sollen im Folgenden benannt werden:⁷

Bereits die Wahl des *Reiseziels* kann einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit einer Freizeit beitragen. Dabei spielt nicht nur die Entfernung eine Rolle, sondern auch die Möglichkeiten der Anreise und die Wahl des Transportmittels. Die Mobilität ist jedoch nicht nur bei der Anreise entscheidend, sondern auch vor Ort. Bei Fahrten zu Ausflugszielen können öffentliche Verkehrsmittel genutzt und unnötige Fahrten vermieden werden. Dies gilt auch schon bei der Planung und Vorbereitung der Freizeit. *Teamtreffen* mit langen Anfahrtswegen können teilweise auch durch Telefon- oder Videokonferenzen ersetzt werden.

Eng verbunden mit der Wahl des Reiseziels ist die Wahl der *Unterbringung*. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten von Jugendherbergen mit Vollverpflegung über Freizeithäuser mit Selbstverpflegung bis hin zu Zeltplätzen. Bei der Unterkunft kann darauf geachtet werden, ob diese über eine Umweltzertifizierung verfügt, ob sie selbst Strom erzeugt und wie hoch der Energieverbrauch insgesamt ist. Handelt es sich um eine Unterkunft mit *Verpflegung*, sollten auch die Bezugsquellen der Nahrungsmittel betrachtet werden. Bei Freizeiten mit Selbstverpflegung besteht besonders großes Potenzial zur nachhaltigeren Gestaltung der Freizeit. Ein Teil der Mahlzeiten bis hin zur gesamten Verpflegung kann fleischlos sein. Der Konsum von tierischen Produkten kann kritisch hinterfragt und umweltfreundliche Alternativen können gefunden werden. Außerdem kann saisonal gekocht und regional eingekauft werden. Bei pflanzlichen und tierischen Lebensmitteln kann Bioqualität bevorzugt und bei nicht regionalen Produkten, wie Kaffee, Tee, Schokolade und Fruchtsäften, kann auf fairen Handel geachtet werden. Bei den Mahlzeiten kann außerdem Leitungswasser ausgeschenkt werden, wenn dieses gesundheitlich unbedenklich ist.

Das Thema *Abfall und Müllverwertung* ist vom jeweiligen Zielland und dem dortigen Mülltrennungssystem abhängig. Generell sollte aber darauf geachtet werden, dass bei einer Freizeit so wenig Müll wie möglich anfällt. Außerdem sollte versucht werden, sich an die Mülltrennung zu halten. Zur Müllvermeidung können zudem eine gute Bedarfskalkulation sowie der Kauf von Artikeln in mengenoptimierten Verpackungsgrößen und mehrwegfähigen oder ökologischen Verpackungen beitragen. Außerdem sollten Plastiktüten durch Baumwolltaschen und Transportboxen ersetzt werden.

Auch das individuelle Verhalten von Mitarbeitenden und Teilnehmenden beim *Heizen, Lüften sowie dem Strom- und Wasserverbrauch* auf der Freizeit kann zur Nachhaltigkeit beitragen. Zudem kann bei der Materialbesorgung für Themeneinheiten, Workshops und Administration auf Nachhaltigkeit geachtet werden. Materialbestände sollten bewusst verwaltet

werden, Umweltschutzpapier kann genutzt und nicht mehr als nötig ausgedruckt werden. Des Weiteren kann die Notwendigkeit eines Freizeitshirts thematisiert und gegebenenfalls ein fair produziertes Produkt bevorzugt werden. Unvermeidbare CO₂-Emissionen können durch Klimaschutzprojekte finanziell kompensiert werden.

So erstrebenswert und sinnvoll die aufgeführten Aspekte sind, sie verursachen zum Teil deutliche Mehrkosten. Werden diese auf die Teilnehmenden umgelegt, steigt der Preis für die Teilnehmenden entsprechend. Nachhaltigkeit bei Freizeiten sollte jedoch nicht dazu führen, dass die Teilnahme nur noch für „finanzkräftige“ Familien möglich ist und somit exkludiert. Ziel und Auftrag der Jugendverbandsarbeit bleibt, dass alle jungen Menschen sich die Teilnahme an Ferienfreizeiten leisten können.

Handlungsempfehlungen für BNE bei Freizeiten

Aus den Ergebnissen des Förderprogramms *juengerREISEN goes green* lassen sich folgende Handlungsempfehlungen für die Konzeption von Freizeiten mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt ableiten:

- Nachhaltigkeit durch Projekte erlebbar machen.
- Interessante Projekte anbieten, die den Teilnehmenden gefallen.
- Erleben ist gut, aber nicht alles – Austausch über Nachhaltigkeitsthemen anregen und Raum dafür geben.
- Teile des Programms zu Nachhaltigkeit als freiwillige Angebote gestalten, da diese nicht allen Teilnehmenden gefallen.
- Offen darüber sprechen, dass man nicht von heute auf morgen sein ganzes Leben ändern kann und muss.
- Partizipation der Teilnehmenden ermöglichen.

Entscheidender Ausgangspunkt einer Transformation der Freizeitenarbeit in Richtung Nachhaltigkeit ist die Haltung der Verantwortlichen: Wo Nachhaltigkeit als Zielsetzung vom Team mitgetragen wird, finden sich in nahezu allen Aspekten der Durchführung konkrete Gestaltungsmöglichkeiten. Wenn diese nicht nur für, sondern mit den Jugendlichen umgesetzt werden – und im besten Fall die Transformation des Jugendverbands von den Jugendlichen ausgeht –, schöpft Jugendarbeit ihr transformatives und partizipatives Potenzial aus und kann zu einer Keimzelle gesellschaftlichen Umdenkens werden.

Anmerkungen

(1) Der Begriff „Freizeiten“ wird in diesem Artikel synonym verwendet für die Vielzahl der sich auf dem Markt befindlichen Begriffe, die sich nicht trennscharf abbilden lassen: Ferienfreizeiten, Kinder- und Jugendfreizeiten, Kinder- und Jugenderrholung (§ 11 Abs. 5 SGB VIII), Jugenderholungsmaßnahmen, Jugendreisen, Jugendgruppenfahrten etc.

(2) Vgl. <https://www.juenger-freizeitenservice.de/materialien-downloads/juengerreisen-goes-green/>.

(3) Die Arbeit wurde durch das Programm „Abschlussarbeiten internationale Mobilität“ (Forschung und Praxis im Dialog) aus Mitteln des BMFSFJ gefördert.

(4) Weitere Infos zur Freizeitevaluation NRW unter <https://www.juenger-freizeitenservice.de/materialien-downloads/i-eval-freizeiten/>.

(5) Vgl. <https://i-eval-freizeiten.de/>.

(6) Alle folgend genannten Korrelationen sind signifikant auf dem 1 %-Niveau.

(7) Ausführlichere Hinweise mit detaillierten Beschreibungen der einzelnen Nachhaltigkeitsprojekte werden unter folgendem Link veröffentlicht: <https://www.juenger-freizeitenservice.de/materialien-downloads/juengerreisen-goes-green/>.

Literatur

Calmbach, Marc/Flaig, Bodo/Edwards, James/Möller-Slawinski, Heide/Borchard, Inge/Schleer, Christoph (2020): *Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2020. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/SINUS-Jugendstudie_ba.pdf.

Haan, Gerhard de (2011): *UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014. Nationaler Aktionsplan für Deutschland 2011*, Bonn: UNESCO. Online: http://web.archive.org/web/20170628052947/http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Publicationen/UN_Bro_2011_NAP_110817_a_02.pdf.

Hintzenstern, Anika (2023): *Freizeiten for future. Chancen und Grenzen von Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Jugendfreizeiten*. Bachelorarbeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Online: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0295-opus4-37601>.

Ilg, Wolfgang (2021a): *Ferienfreizeiten und Reisen*. In: *Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt/Schwanenflügel, Larissa von/Schwerthelm, Moritz* (Hrsg.): *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*, 5., vollst. neugest. Aufl., Wiesbaden, S. 1219-1225.

Ilg, Wolfgang (2021b): *Panelstudie Kinder- und Jugendfreizeiten. Datenanalyse 2019 + 2020*. Open Access: www.panelstudie.de.

Kistner, Günter (2008): *Einführung*. In: *Ilg, Wolfgang* (Hrsg.): *Evaluation von Freizeiten und Jugendreisen. Einführung und Ergebnisse zum bundesweiten Standard-Verfahren*, Hannover: edition aej, S. 9-13.

Thiele, Tobias (2014): *Bildung für nachhaltige Entwicklung*. In: *Drücker, Ansgar/Fuß, Manfred/Schmitz, Oliver* (Hrsg.): *Wegweiser Kinder- und Jugendreisepädagogik. Potenziale – Forschungsergebnisse – Praxiserfahrungen*, Schwalbach, S. 187-201.

Thiele, Tobias (2022): *Jugendmobilität in Zeiten der Klimakrise*. In: *IJAB Journal*, 1/2022, S. 18-21. Online: <https://ijab.de/bestellservice/internationale-jugendarbeit-nachhaltig-unterwegs>.

Thimmel, Andreas (2011): *Ferienfreizeiten in der Kinder- und Jugendarbeit*. In: *das baugerüst*, H. 2/2011, S. 20-27.

UNCED 1992 = Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (1992): *Agenda 21*. Rio de Janeiro: UNCED. Online: https://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf.

Hilfen zur Erziehung inkl. Schule



Wir bieten stationäre und ambulante Hilfen zur Entwicklung. Dabei stützen wir uns auf über 25 Jahre Erfahrung in der Jugendhilfe.

Jugendhilfeeinrichtung mit Internat und Privater Sekundarschule

Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

0 57 55 - 962-0 www.schloss-varenholz.de

Schloss
Varenholz